

Schweizerischer Rat der Religionen – Jahresbericht 2016

An fünf ordentlichen Sitzungen des vergangenen Jahres beschäftigte sich der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) mit Themen im Spannungsfeld zwischen Religion und säkularer Gesellschaft. Die Ratsmitglieder rückten gesellschaftsrelevante Themen in den Fokus ihrer Gespräche: religiöser Radikalismus, Gewaltausübung in Europa, Islamophobie, Burkaverbot-Debatte, Einwanderung, Toleranz und Bewahrung des religiösen Friedens in der Schweiz. Besonders gekennzeichnet war das Jahr durch die Feier des 10-Jahre-Jubiläums des SCR, bei der sein Mandat, einen Beitrag zur Sicherung des religiösen Friedens zu leisten, im Feiern und Handeln in geschlossener Einheit auf eine Weise wie nie zuvor überzeugend zum Ausdruck kam.

Terroranschläge in Europa

In diesem Jahr wurden in verschiedenen Ländern Europas wie Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Belgien mehrere gewaltsame Angriffe auf Institutionen und Menschen verübt. Der SCR verurteilte mit tiefer Abscheu diese mörderischen Gewalttaten, die durch extremistische Mörder in mehreren Städten Europas angerichtet worden waren. In Stellungnahmen und Medienmitteilungen wurde herzliche Anteilnahme in Gedanken und im Gebet an die Angehörigen der unschuldigen Opfer zum Ausdruck gebracht. Der SCR rief die Gläubigen aller Religionen und alle zivilisierten Menschen zu vermehrter Solidarität, friedlicher Koexistenz und differenzierter Betrachtung der Religionen und Weltanschauungen auf. Freiheit, insbesondere auch Glaubensfreiheit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, Achtung vor dem menschlichen Leben, Einheit in Vielfalt: das sind die Werte, für die alle Mitglieder des Rates der Religionen einstehen.

10 Jahre Schweizerischer Rat der Religionen

Mit rund 300 Gästen hat der Schweizerische Rat der Religionen am 22. Juni sein 10-jähriges Bestehen gefeiert. Getreu dem Jubiläumsmotto „Unterwegs zum religiösen Frieden“ stand die Veranstaltung ganz im Zeichen des Mandats des SCR und seiner aktuellen Projekte. Viele Politiker und prominente Schweizerinnen und Schweizer hatten zuvor ihre Glückwünsche schriftlich oder per Telefon überbracht.

Zur Feier hat der Rat der Religionen etwas Spezielles aufgelegt. Am 22. Mai fuhr ein Sonderzug mit zwei SBB-Salonwagen von St. Gallen nach Genf, besetzt mit prominenten Gästen, darunter der Filmemacher Rolf Lyssy, die amtierende Miss Schweiz Lauriane Sallin, die Präsidentin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, Martine Brunschwig Graf, Renato Kaiser, der Slam Poetry Schweizermeister von 2012, der Schriftsteller Lukas Hartmann, CVP-Parteipräsident Gerhard Pfister und viele andere.

Das Jubiläum fiel in eine Zeit, da religiös motivierte Gewalt und Intoleranz den interreligiösen Dialog noch bedeutsamer machten. Im Friedenszug trafen die Zugreisenden auf interessante Schweizer Persönlichkeiten mit christlichem, jüdischem oder muslimischem Hintergrund. Dieser Extrazug war sowohl Begegnungsort als auch Bühne. Es gab während der Fahrt künstlerische Darbietungen, Podiumsdiskussionen und spontane Gespräche in den Zugsabteilen sowie kurze Auftritte von Prominenten, wobei diese ihre Gedanken über den Glauben und über die grosse Rolle der Religion in der Gesellschaft darlegten.

Für die Mitglieder des Schweizerischen Rates der Religionen zeigte die gemeinsame Veranstaltung das gute Mit- und Füreinander der Religionen in der Schweiz auf. Der Rat hatte bisher eine kontinuierliche Vertrauens- und Aufbauarbeit geleistet. In letzter Zeit liess sich der Rat immer wieder zu gesellschaftspolitischen Fragen vernehmen, auch zu aktuellen Ereignissen wie etwa den Anschlägen in Brüssel oder Paris. „Wir haben mehrmals öffentlich die grausamen Angriffe auf menschliches Leben verurteilt. Unser Sprache ist da sehr deutlich: kein Glaube erlaubt das Töten von Unschuldigen“, so der Ratsvorsitzende Gottfried Locher.

Der Rat fand das Projekt gut gelungen. Aus kommunikationstechnischer Sicht wurde das gesteckte Ziel besser denn je erreicht. Der SCR will künftig noch rascher zu aktuellen Themen Stellung beziehen und seine Präsenz in der Öffentlichkeit durch gemeinsames und wirksames Zeugnis sichtbar machen.

Empfang des Reis-ul-Ulema Herrn Husein Kavazovic in Bern

Der Vorsitzende des Schweizerischen Rates der Religionen empfing im Namen des SCR am 19. Mai 2016 erstmals den Grossmufti von Bosnien-Herzegowina Husein Kavazovic und seine Delegation in Bern. Das gegenseitige Kennenlernen und eine Diskussion zum Thema *Bewahrung der Freiheit und des religiösen Friedens* standen auf dem Programm.

Der Vorsitzende und einige Mitglieder des SCR und der Grossmufti tauschten sich in dem über zwei Stunden dauernden freundschaftlichen Treffen über die Ziele ihrer gemeinsamen Mission, etwa den Erhalt des Friedens in Europa und die Ablehnung von Gewalt, sowie über die Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung aus. Die Beziehungen zwischen einem „europäischen Islam“, den jüdischen Gemeinschaften und den christlichen Kirchen sollten spürbar intensiviert werden, um durch konstruktive Zusammenarbeit die Ausbreitung von Frieden nachhaltig zu fördern und so die Voraussetzung für ein gemeinsames Zusammenleben zu schaffen.

Islamfeindlichkeit und Islamophobie

Der Rat nahm mit grosser Sorge zur Kenntnis, dass vor dem Hintergrund der Gräueltaten der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in Europa die Islamfeindlichkeit in der Schweiz zunimmt. Vor allem dort, wo der Islam als Institution sichtbar ist, spürt man

eine Art von aufgeheizter Stimmung. Frauen mit Kopftuch werden zum Teil beschimpft, und Muslime werden am Arbeitsplatz diskriminiert.

Viele Menschen in der Schweiz scheinen den Islam als Bedrohung wahrzunehmen. Islam wird schlicht und einfach mit Attentat oder Gewaltausübung assoziiert.

Der Rat wendete sich unmissverständlich gegen alle Formen der Diskriminierung und Islamophobie. Die Medien und auch die Politiker in der Schweiz sollten besonders darauf Acht geben, keine Propaganda auf Kosten der friedfertigen gläubigen Muslime zu betreiben und nicht ständig über religiöse Fanatiker und Extremisten zu berichten, sondern die gemässigten und gut integrierten Muslime in ihren friedlichen Bemühungen zu unterstützen.

Der Rat forderte zum Dialog und zur konstruktiven Zusammenarbeit unter allen Religionen in der Öffentlichkeit auf, um durch Bildung gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens im Gespräch mit der Schweizer Bevölkerung Vorurteile, Fehlinformationen und Ängste abzubauen. Denn darauf komme es letztlich an – im Interesse aller Religionsangehörigen und Einwohner der Schweiz.

Zur Burkaverbotsinitiative

Der Rat diskutierte über die Volksinitiative Burkaverbot in der Schweiz in friedlichem Dissens und behandelte die Frage in konstruktivem gegenseitigem Umgang. Er beschloss, keine diesbezügliche Stellungnahme an die Presse zu verlautbaren.

Interreligiöse Tagung 2017

Der Rat fasste den Entschluss, im nächsten Jahr eine interreligiöse Tagung zu gesellschaftsrelevanten Themen vorzubereiten. Er will im Rahmen einer solchen interreligiösen Tagung über Werte informieren, die den drei Offenbarungsreligionen – Judentum, Christentum und Islam – trotz aller kulturellen Unterschiede gemeinsam sind. Für ein friedliches Miteinander in Vielfalt – ohne Ängste und Vorurteile – ist es unerlässlich, dass alle Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz diese Werte nicht nur kennen(lernen), sondern auch leben. Es ist eine dringende Aufgabe für die Verantwortungsträger in den Religionsgemeinschaften, diese einenden Werte allen Menschen ins Bewusstsein zu rufen, damit sie den gemeinsamen Glauben an den einen barmherzigen Gott der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens in ihrem täglichen Leben bezeugen. Deshalb ist es in der religiösen Landschaft der Schweiz im Allgemeinen und besonders in den Glaubensgemeinschaften geboten, Prozesse interreligiösen Lernens anzuregen und Formen interkultureller Kommunikation einzuüben. Unsere religiöse Wertegemeinschaft kann die notwendige Grundlage für gegenseitiges Vertrauen und einen fruchtbaren Dialog zwischen den Religionen bilden.

Kontaktpflege mit Partnern und interreligiösen Institutionen

Der Ratssekretär, Dr. Abel Manoukian, stand auch in diesem Jahr in regelmäßigem Kontakt mit dem Sekretariat der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS COTIS), dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) und der Schweizer Bischofskonferenz (SBK).

Der *Schweizerische Rat der Religionen* setzt sich aus den leitenden Persönlichkeiten der drei christlichen Landeskirchen, der jüdischen Gemeinschaft, der christlich-orthodoxen Kirche und islamischer Organisationen zusammen, die von ihren jeweiligen Leitungsgremien mandatiert wurden. Seit Anfang 2015 unterstützt ein Beirat, bestehend aus drei Mitgliedern, die Arbeit des SCR. Dem Beirat gehören je eine Expertin aus Christentum, Islam und Judentum an. Mit seiner Arbeit möchte der SCR zum Erhalt des religiösen Friedens in der Schweiz beitragen und die Verständigung und Vertrauensbildung zwischen den Verantwortlichen der Religionsgemeinschaften fördern. Wesentliche Inhalte der Gespräche fliessen in die Leitungsgremien der jeweiligen Religionsgemeinschaften ein. Der SCR soll auch Ansprechpartner für die Bundesbehörden sein.